

Neue Lepidopteren aus Ost- und Central-Afrika
im Königl. zoologischen Museum zu Berlin,

beschrieben von
F. Thureau-Berlin.

Von Herrn Oscar Neumann in den Jahren 1892–1895 in den Massai-Ländern
und den Ländern am Victoria Nyansa gesammelte Rhopaloceren.

Nachdem Herr Prof. Karsch die Vorarbeiten der Ausbeute des Herrn Oscar Neumann (Bestimmen und Angabe der neuen Formen) abgeschlossen, übernahm ich die weitere Bearbeitung des neuen Materials der Rhopaloceren, wobei ich gleichzeitig einige auffällige Formen aus anderer Herkunft heranzog. Bei der Durcharbeitung des Materials hat mir das schätzbare Werk des Herrn Prof. Aurivillius: Rhop. aeth., 1898, vorzügliche Dienste geleistet und bin ich ganz seinen Ausführungen darin gefolgt. In der Anweisung der Litteratur, die ich hierbei zu benutzen gezwungen war, sowie in einigen andern mir unklaren Punkten hat mich Herr Prof. Karsch in liebenswürdiger Weise unterstützt, wofür ich ihm hiermit meinen verbindlichsten Dank abstatte.

Amauris Hb.

Amauris echeria Stoll. var. *oscarus* n.

2 ♂ von Uganda (Oscar Neumann) und 3 ♂ vom S. Albert-Nyansa (Dr. Stuhlmann.)

In der dunklen Färbung der Ober- und Unterseite unterscheidet sich *oscarus* in nichts von der typischen *echeria* Stoll. Alle Flecke der Vd.- und Htfl. sind weiss, die Querbinde der Htfl. hat ein mattes Ockergelb. Der Mehlfleck auf Rippe 2 der Htfl. ist klein.

Auf der Oberseite der Vdfl. befinden sich 4 Submarginalflecke, welche näher an den Saum gerückt sind, als dies bei *echeria* Stoll

der Fall ist ¹⁾ und wovon der im Felde 2 liegende stets sehr klein ist. Saumflecke fehlen. Die Querbinde der Htfl. ist schmaler als bei *echeria*, der Verlauf der äusseren Grenze derselben gestaltet sich folgendermassen. Nachdem sie etwa auf der Mitte des Vorderrandes begonnen hat, zieht sie ein wenig hinter dem Ursprung der Rippe 6 bis zum Ursprung von Rippe 5 und wendet sich von hier aus rechtwinklig und in gerader Linie über die Mittelzelle kurz unter dem Ursprung der Rippe 2 nach dem Innenrande zu. Die Ausdehnung des Winkels, der durch die Rippe 2 mit der Mediana gebildet wird, ist demnach sehr klein, und die Spitze der Mittelzelle wird von der schwarzen Grundfarbe breit ausgefüllt ²⁾. Drei grössere Submarginalflecke in 3, 5 und 6, von denen der vordere der kleinste, der hintere der grösste ist, stehen nur wenig dem Saume näher als bei *echeria*. Im Felde 6 befindet sich unter dem grössern Fleck noch ein kleiner, kaum sichtbarer weisser Punkt.

Die Unterseite entspricht der Oberseite, vor den Submarginalflecken der Vdfl. steht bei allen, auch bei denen in der Fussnote erwähnten Formen, im Felde 2 ein kleiner weisser Punkt und im Felde 3 deren zwei. Auf den Htfln. zieht eine weisse Submarginalfleckenbinde entlang, die aus grössern und kleinern, in jedem Felde zu zweien stehenden Flecken gebildet wird und von denen die auf der Oberseite sichtbaren die grössten sind. Am Saume liegen dann noch in den Feldern 1c — 3 je zwei kleine weisse Punkte, im Felde 1b nur einer. — Flügelspannung: 69—77 mm.

1) Bei 5 mit weissen Flecken und gelber Querbinde versehenen Exmpl., die ich für eine Lokalform der var. *albimaculata* Butl. halte (je 1 Expl. aus Port Natal, dem Cap und aus Zululand und 2 aus Natal), sind die Submarginalflecke ebenfalls dem Saume näher gerückt, sie sind aber bedeutend kleiner, bei dem einen Stück aus Natal fehlt sogar der im Felde 7, und auf den Htfln. befinden sich nur sehr winzige weisse Punkte in den Feldern 6 und 5, bisweilen noch ein verschwindend kleiner im Felde 3.

2) Bei den in der Fussnote ¹⁾ citierten 5 Expl. zieht die hintere Begrenzung der gelblichen Querbinde weit hinter dem Ursprung der Rippe 6 und 5, läuft dann zwischen den Rippen 4 und 3 genau auf der Mediana und geht endlich, nachdem sie einen grössern, von der Mediana mit der Rippe 2 gebildeten Winkel überschritten hat, nach dem Innenrande hin. — Flglsp.: 57—67 mm.

Aehnlich verhält es sich mit 1 Expl. mit weisser Querbinde der Htfl. aus Marburg, Natal, welches ebenfalls nur sehr kleine Flecke auf den Vdfln. führt; auf den Htfln. befinden sich deren drei. — Flglsp.: 58 mm.

Acraea F.*Acraea anemosa* Hew. ab. *interrupta* n.

1 ♂ aus Uganda.

Bei diesem Exemplar schiebt sich die rotgelbe Grundfarbe als ein schmaler keilförmiger Fleck in das schwarze Basalfeld der Vdfl., von der Subcostale nach der Mediana hin in der Mittelzelle, so dass ein 2 mm breiter, länglich viereckiger schwarzer Fleck dadurch gebildet wird. — Flügelspannung: 56 mm.

Acraea terpsichore L. ab. *venturina* n.

1 ♂ aus Uganda.

Eine Uebergangsform zu *Acr. ventura* Hew., bei welcher auf der Unterseite der Htfl. drei breite, nicht scharf begrenzte rötliche Längsstriche zwischen den schwarzen Discalflecken in 1c und 7 und in der Mittelzelle sich befinden, von welch' letzterer sich der Längsstrich bis an die Discalflecke in den Feldern 4 und 5 ausdehnt. Ausserdem führen die hellen Saumflecke der Htfl.-Unterseite an der Stelle, wo die dicken schwarzen, die Saumflecke einschliessenden Striche nach innen, und zwar in der Mitte jedes Feldes, sich vereinigen, je einen rötlichen Fleck.

Aus der Ausbeute des Herrn Dr. Fülleborn befindet sich in der Sammlung des zool. Museums ein mit ähnlichen rötlichen Flecken ausgestattetes Exemplar (gef. am 18. IX, 1899 bei Langenburg). Diese Flecke sind jedoch ziemlich klein und stehen ganz isoliert über den Saumflecken. Zwischen den Discalflecken findet sich aber keine Spur von rötlichen Strichen. Andeutungen eines rötlichen Anflugs hinter den Saumflecken finden sich bei mehreren Stücken.

Terpsichore L. gehört zu denjenigen *Acraea*-Arten, welche fast über das ganze afrik. Festland verbreitet zu sein scheint, und es liegt ganz nahe, dass an den verschiedenen Flugplätzen sich auch verschiedene Formen vorfinden. Abgesehen von der mehr oder weniger ausgedehnten dunklen Zeichnung (und Färbung der ♀) auf der Oberseite, kommen hauptsächlich Exemplare vor, bei denen die ganze Unterseite der Htfl. alles Rot entbehrt, die Zeichnung besteht ausschliesslich aus den schwarzen Discalflecken und dem schwarzen Saum, worin die grossen hellen Flecke liegen. — Dann finden sich (in grösserer Anzahl) Exemplare mit nur 2 rotgelben Längsstrichen im Felde 1c und in der Mittelzelle. Bei einer kleinen Anzahl, meist von Dr. Stuhlmann von der Insel Sesse im Victoria-See (Uganda) und je 1 von Usambara, Dar-es-Salaam und Mrogoro (Ukami) stammenden Exemplaren findet sich wie bei *venturina* noch ein dritter deutlicher roter Strich im Felde 7. Andeutungen eines rötlichen Striches in 7 bemerkt man bei noch verschiedenen Exemplaren nicht selten. — Flügelspannung: 45 mm.

Acraea terpsichore L. ab. *connexa* n. 1 ♂.

Ein stark defectes, zur var. *rougeti* Guér. gehöriges ♂, bei welchem auf der Unterseite der Htfl. der in der Mittelzelle liegende schwarze Discalfleck mit dem auf den Discocellularrippen befindlichen verbunden ist.

Fundort: Nguruman am Nguruman Salzsee, gef. December 1893.

Flügelspannung: 37 mm.

Ein zweites weibl. Exemplar aus der Maassen'schen Sammlung vom Nyassa-See besitzt dieselbe Auszeichnung. Der Discalfleck 4 ist ausserdem etwas lang ausgezogen.

Ferner befindet sich in der Sammlung des zool. Museums ein fast tadelloses ♀ aus Chinchoxo (Falkenstein) mit aussergewöhnlich grossen Flecken auf der Unterseite der Htfl., bei welchem die beiden im Felde 7 liegenden Flecke mit einander verbunden sind und am Vorderrande einen dicken schwarzen Strich bilden. Ebenso ist der Discocellularfleck mit dem Fleck 4 zusammengeflossen. Der dadurch gebildete Strich ist keulenförmig und auf der MDC stumpf gebrochen. Alle übrigen Flecke sind dick schwarz und nicht punktförmig, sondern mehr in die Länge ausgezogen.

Flügelspannung: 47 mm.

Acraea terpsichore L. ab. *excentrica* n. 1 ♀.

Die Flecken der äusseren Discalbinde der Htfl., die bei *terpsichore* L. im Bogen quer über die Flügelfläche ziehen, stehen bei diesem Exemplar in ganz abweichender Stellung. Die Flecken 1b, 1c und 2 befinden sich an der Stelle wie bei normalen Stücken, 3 und 6 dagegen sind lang nach dem Saume hin ausgezogen bis in die Nähe der schwarzen Bogen, die über der Spitze der Saumflecke hinziehen. Die nur wenig in die Länge gezogenen Flecke 4 und 5 liegen wieder in etwas weiterer Entfernung von dem schwarzen Bogen. Durch das Verschieben dieser mittleren Discalflecken nach dem Saume hin schwindet das bandartige Feld im Ton der hellen Grundfärbung, das durch die schwarze Begrenzung der Saumflecke und die äussere Bogenreihe der Discalflecke gebildet wird.

Gefangen am 30. IX. 1899 am N. Nyassa-See, Langenburg (Hochplateau) von Herrn W. Goetze.

Ein ♀ mit ähnlicher Fleckenbildung stammt aus Usáramo (Dr. Stuhlmann). Die Flecke 1b, 1c und 2 befinden sich an gewöhnlicher Stelle, Fleck 3 ist etwas nach dem Saume hin in die Länge gezogen, die Flecke 4, 5 und 6 dagegen haben sich vor dem Saume in lange Striche ausgebildet, von denen der im Felde 6 der längste ist. Fleck 7 steht an gewöhnlicher Stelle.

Acraea guillemei Obth. var. *manca* n.

Vergleichsmaterial: 7 ♂ 1 ♀.

Oberthür's Abbildung (Etudes d'Ent. 17, t. 1, f. 1) weicht, wenn sie richtig wiedergegeben ist, in mehreren Punkten von *manca* ab. Abgesehen von der merklichen Grösse haben sämtliche Exemplare (auch das ♀) gestrecktere Vdfl., sie sind also bedeutend spitzer als bei *guillemei* Obth. Der schwarze Fleck auf den Discocellularrippen der Vdfl. ist dick, oval und besteht meist aus zwei zusammengeflossenen Flecken. Fleck 4 und 5 der Vdfl. liegen fast parallel mit dem Saume und in fast gerader Linie mit Fleck 1c. Der Basalfleck 1c erreicht fast die Grösse der übrigen Discalflecke, bisweilen ist er nur als kleiner Punkt sichtbar, bei einem ♂ sogar gänzlich fehlend. Der Saum und die hintere Hälfte des Vorderrandes führen eine schmale schwarze Einfassung, welche nach der Flügelspitze zu ein wenig breiter wird, und die Spitze nicht so weit verdunkelt, wie dies in Oberthür's Abb. von *guillemei* angegeben ist. Nur 1 ♂ hat eine breitere schwarze Flügelspitze als alle anderen Exemplare. Die Rippen sind nicht verdunkelt.

Die Anordnung der Discalflecke der Htfl. gestaltet sich wie bei *guillemei*, doch fehlt stets der Fleck im Felde 3. Die schwarze Saumbinde ist mit breiten hellen Flecken versehen, welche wenig lichter sind als die Grundfarbe. Die Discalflecke 1c, 2 und der auf den Discocellularrippen stehen in fast gerader Linie, die Verlängerung der Linie würde genau die Spitze des Analwinkels treffen.

In der Färbung ist das ♂ auf der Oberseite rotgelb, am Wurzelteil der Vdfl. tritt das Rot intensiver hervor. Beim ♀ ist der Grundton ein rauchiges Graugelb (hell chocoladenbraun), das im Basalteil der Vdfl. am dunkelsten, auf dem Apicalteil dagegen, sowie am Vorderrande und in den Saumflecken der Htfl. weniger verdunkelt ist.

Die Zeichnung der Unterseite entspricht ganz derjenigen der Oberseite, nur ist die schwarze Flügelspitze nicht vorhanden. Die Färbung der Vdfl. ist in beiden Geschlechtern ein helles Rot, das beim ♀ sich noch matter zeigt. Nach der Spitze zu geht die Farbe allmählig in's Gelbliche über, wo die Zwischenaderfalten ziemlich breit orange gelb auftreten. Der Saum wird von einer feinen schwarzen Linie eingefasst, die Rippen sind am Saume und der Spitze fein schwarz. — Die Htfl. besitzen eine mattgelbe Färbung, die ganze Fläche ist aber von einem hellen rötlichen Ton überdeckt, doch so, dass sämtliche schwarzen Flecke von der rötlichen Farbe nicht berührt werden. Der Wurzelteil entbehrt ebenfalls des rötlichen Tons. Der Zwischenraum zwischen je 2 Discalflecken desselben Feldes, und zwar in 1a, 1b und 1c, den äussern Flecken in der

Mittelzelle und den Wurzelflecken in 7 und 8, werden durch ein kräftigeres Rot ausgefüllt, welches die Flecken nicht berührt und besonders am Hinterrande bis zur Rippe 3 und an der Wurzel vor der Subcostale breit auftritt. Die hellen Flecke in der schwarzen Saumbinde sind etwas grösser als auf der Oberseite, ohne dass die Saumbinde dadurch breiter geworden ist.

Flügelspannung: ♂ 45—53 mm, ♀ 49 mm.

Fundort: 5 ♂ 1 ♀: Irangi, Juli 1893 gef. von Herrn Osc. Neumann; 1 ♂: zwischen Mowa und Meri, Urwaldgebiet, nördlich von Irangi (Gurni-Bg.), 4. Novbr. 1896, von der Irangi-Exp., gef. von L. v. Tippelskirch; 1 ♂: Iraku (Umbugwe), gef. von O. Baumann, erhalten vom Wiener Hofmuseum.

Pseudacraea Westw.

Pseudacraea künowi Dwtz. ab. *neumanni* n.

1 ♂ Uganda.

Eine durch ihre breiten Querbinden sowohl der Vd.- als auch der Htfl. ausezeichnete Form. Die orangegelbe Binde der Vdfl. wird von der schwarzen Grundfarbe vorn und hinten schärfer begrenzt als bei *künowi* Dwtz., beginnt am Vorderrande auch näher der Basis als bei der Stammform, läuft dann wie bei dieser genau nach derselben Stelle des Feldes 3 hin (kurz über die Spitze des Rippenwinkels im Felde 3) und von hier aus nach dem Hinterrande zu, wo sie etwas hinter dessen Mitte endigt, zwischen je 2 Rippen immer einen nach aussen gerichteten Bogen bildend. Auch der Raum zwischen der Prä- und Subcostale ist bis über die äussere Grenze der Binde orangegelb. Nach aussen beginnt die Querbinde am Ursprünge der Rippe 9 und zieht bogig bis über die Zwischenaderfalte des Feldes 3 nach dem Saume, ohne diesen zu erreichen, da die schwarze Grundfarbe in einer Breite von 1—2 mm ihn einnimmt und nach dem Analwinkel etwas breiter wird. Nach innen ist der schwarze Saum nicht scharf begrenzt, aber auf den Rippen und Zwischenaderfalten spitz ausgezogen.

Die weisse Querbinde der Htfl. beginnt verhältnissmässig spitz am Vorderrande, verbreitert sich aber nach aussen derart, dass sie mit der Länge des Hinterleibes im Innenrande, kurz vor dem Analwinkel, abschliesst. Der Analwinkel ist bis zum Beginn der weissen Querbinde matt orangegelb, während bei *künowi* Dwtz. der ganze Innenrand ein nach der Basis zu allmählig in weiss übergehendes Orangegelb ist.

Die Unterseite entspricht ganz der Oberseite, nur in matterer Färbung. Auf den Htfln. zeigen sich kleine Unterschiede: die weisse

Querbinde ist nach aussen noch etwas breiter und der Innenrand in der äussern Hälfte des Feldes 1a blass orangegeb. Ausserdem zeigen sich vor dem Saume in den Feldern 3—5 je 2 verwischte, helle (graue) Flecken, wovon die im Felde 4 am deutlichsten sind.

Flügelspannung: 77 mm.

Euphaedra Hb.

Euphaedra medon L. ab. *fraudata* n.

1 ♂ Uganda.

Die Subapicalbinde der Vdfl. ist auffällig schmal und am Vorderende nur etwa 2 mm, an der Einengung auf Rippe 4 ca. 1 mm breit.

Das stark geflogene Exemplar hat eine Flügelspannung von 59 mm.

E. medon L. var. *albula* n.

1 ♂ ♀ Guinea.

Unter einem grossen Vorrat von *Euph. medon* L., den das zool. Museum besitzt, befinden sich 2 gut erhaltene Exemplare, ♂ ♀, aus der Maassen'schen Sammlung von Guinea, welche nicht nur durch ihre auffällige weisse Subapicalbinde der Vdfl., sondern auch durch die recht abweichende Färbung, ganz besonders der Unterseite, sofort in die Augen fallen.

♂. Die Oberseite aller Flügel ist ein gleichmässiges, mehr in's Blaue ziehende Meer- oder Olivengrün. Der Apicalteil der Vdfl. und der Saum aller Flügel wird nur sehr schwach durch Schwarz verdunkelt. Vor der Subapicalbinde der Vdfl. befinden sich die gewöhnlichen 2 schwarzen Flecke in der Mittelzelle (der Basalfleck hierin fehlt), der verhältnismässig kleine Discocellularfleck und der grosse dreieckige Fleck im Rippenwinkel des Feldes 3. Eine schwache Verdunkelung bemerkt man unter der Rippe 3 und in dem kleinen Raum, der zwischen dem Discocellularfleck und der Subapicalbinde liegt. Die Subapicalbinde ist von gewöhnlicher Breite und hat eine weissliche Färbung, die nur von einem schwach grünlichblauen Ton überdeckt wird. -- Die ganze Unterseite zeigt eine schmutzig lehmgelbe Farbe, in welcher die Subapicalbinde der Vdfl. reiner lehmgelb hervortritt. Die helle Mittelquerbinde der Htfl. ist nur am Vorderende (im Felde 7) fast rein weiss. Vor dem Saume aller Flügel läuft die aus grossen schwärzlichen Flecken bestehende Submarginalbinde. In der Mittelzelle der Vdfl. befinden sich 2, in derjenigen der Htfl. (unter dem Ursprung der Rippe 7) nur 1 kleiner schwarzer Punkt.

♀. Oberseits chocoladenbraun mit violetter Schiller. Die Subapicalbinde der Vdfl. ist rein weiss ohne alle andere Farben-

beimischung. Der Apicalteil der Vdfl., von den Discocellularrippen nach dem Innenwinkel hin, und 2 verwaschene Flecke in der Mittelzelle schwarzbrann. Ein grosses, bis zur Rippe 2 reichendes Innenrandsfeld, welches dem Innenwinkel näher liegt, und das Mittelfeld der Htfl. hell bläulichviolett. — Die Färbung der Unterseite ist ähnlich derjenigen des ♂, nur reiner lehmgelb, besonders im Innenteil der Vdfl. und dem vordern Teil der Htfl., der Apicalteil der Vdfl. schmutziger. Die Subapicalbinde der Vdfl. und die Mittelbinde der Htfl. vom Vorderrande bis zur Rippe 4 rein weiss, die Verlängerung der letztern im Felde 4 verwaschen. In der Mittelzelle der Vd- und Htfl. befindet sich nur je 1 kleiner schwarzer Fleck, der zweite Fleck der Vdfl.-Mittelzelle ist nur matt angedeutet. Vor dem Saume aller Flügel liegt die gewöhnliche, aus dunklen Flecken gebildete Submarginalbinde.

Ein ähnliches ♂ wie das soeben beschriebene, vom Senegal (Sammler: Mion) mit ganz gleicher Zeichnung und Färbung, unterscheidet sich auf der Oberseite nur durch das etwas stärker und verbreiteter auftretende Schwarz, das sich besonders vor der Subapicalbinde der Vdfl. zeigt. Auch das Feld 7 ist von der äussern Grenze der Subapicalbinde bis kurz vor die Spitze dunkel ausgefüllt. — Die Unterseite hat eine schmutzig ockergelbe Färbung, die nur durch die helle Subapicalbinde der Vdfl. und die vom Vorderrande bis zur Rippe 4 reichende weissliche Mittelbinde der Htfl. unterbrochen wird. In der Mittelzelle der Vdfl. sind 2. auf den Htfln. nur 1 schwarzer Fleck deutlich wahrnehmbar, die fehlenden sind klein oder matt angedeutet. Die aus grossen Flecken bestehende Submarginalbinde aller Flügel ist matt schwärzlich.

Euph. losinga Hew.

Vergleichsmaterial: 13 Exemplare, davon 4 aus Chinchoxo im Congogebiet (Falkenstein), 6 aus Kamerun (und zwar 2 aus Ebea — Güssfeld, 3 Jaunde — G. Zenker und 1 Bipindi, 24. X, 1890 — G. Zenker) und drei aus dem Innern Ost-Afrikas (1 S. Albert-Nyansa, Itimba, 28. VI, 1891 — Stuhlmann und 2 Uganda — O Neumann = var. *inaequabilis*).

Die 4 Exemplare aus dem Congogebiet stimmen mit Hewitsons Abb. (Exot. Butt., Romalaeosoma t. 1, f. 5, 1864) gut überein. 2 Exempl. zeigen im Felde 2 der Vdfl., und zwar unter dem Ende der Subapicalbinde nahe dem Saume, noch einen verwischten rötlichen Fleck (während die Binde selbst eine ocker- oder orange gelbe Färbung hat). Auch die Unterseite, deren Mittelzelle der Vdfl. stets nur einen, der Htfl. einen oder zwei kleine schwarze Punkte führen,

Neue Lepidopteren aus Ost- und Central-Afrika. 309

entspricht ganz seinen Angaben. Die aus den andern Localitäten stammenden Stücke dagegen weichen von dieser typischen Form in mehreren Punkten derart ab, dass es geboten erscheint, hierauf näher einzugehen.

Bei allen Exemplaren ist die dunkelbraune Grundfärbung der Oberseite ein wenig heller und reiner chocoladenbraun, am Saume der Htfl. schwach verdunkelt. Bei 1 ♀ (*Kamerun, Jaunde*) sind Rippe 1 der Vdfl. und die Rippen 5 und 6 der Htfl. etwas hinter der Mitte auf einer kurzen Strecke deutlich hell violett und der Raum dazwischen zeigt einen reinen braunen Ton. Die Querbinde der Vdfl. ist besonders bei den Kamerun-Stücken breiter, hauptsächlich am hintern Ende vor dem Saume, nach innen stärker ausgebuchtet, was in auffälliger Weise auf Rippe 4 der Fall ist. Nach aussen ist die Begrenzung nicht so gleichmässig und scharf, sondern in der Mitte des Feldes 4 stärker eingezogen wie bei den Congo-Stücken. In der Mittelzelle sieht man meistens 2 grosse, nebeneinander liegende oder fast zusammengeflossene, zuweilen undeutliche schwarze Flecke und einen ebensolchen an der Basis. Bei den ostafrik. Stücken ist wie bei den Congo-Exemplaren von diesen Flecken nichts zu bemerken. Der Vorderrand bis zur Costale ist violett, ihre Basis braun schillernd.

Die Unterseite aller Kamerun-Exempl. zeigt in den Mittelzellen je 3 kräftige schwarze Flecke, wozu auf den Discocellularrippen der Vdfl. bei einigen Exempl. noch ein kleiner oder undeutlich länglicher Fleck kommt. Bei 1 Expl. (*Kamerun, Ebea*) ist der Winkel zwischen der Prä- und Subcostale der Htfl. schwarz ausgefüllt. Die Grundfärbung ist ein recht sanftes, blasses Grün, bei den meisten Exemplaren stark mit Violett vermischt, das am auffälligsten im Innenrande der Vdfl. auftritt, ihr Vorderrand, sowie der Saumteil der Htfl., ja sogar fast die ganze Fläche der Unterseite mehr oder weniger ins Violette ziehend. Vor dem Saume aller Flügel befindet sich ein Band von undeutlichen dunklen Flecken, das saumwärts von einer hellen Linie begrenzt wird. Das Subapicalband und die Spitze der Vdfl., sowie eine meist aus gesonderten Flecken bestehende schmale Binde der Htfl., die vom Vorderrande bis zur Mitte des Feldes 3 zieht, sind weiss. Die weisse Basis der Congo-Stücke zeigt sich gewöhnlich als helleres Violett oder Blau. Die innere Begrenzung der Subapicalbinde der Vdfl. ist auf Rippe 4 noch tiefer eingebuchtet als auf der Oberseite, ebenso wendet sich die äussere Begrenzung (vom Vorderrande aus gerechnet) bis zum Felde 4 mehr der innern Einengung auf Rippe 4 zu und verläuft auf der Zwischenaderfalte des Feldes 4 in den Aussenrand hinein. Dadurch entsteht

im Felde 3 bis zur Mitte des Feldes 4 ein weisses Saumfeld, das nach aussen blass ockergelb gefärbt ist. Am Vorderrande (im Felde 7) ist die weisse Querbinde der Htfl. nach innen durch einen matt schwarzen Fleck angelegt.

Bei 1 Stück (Kamerun, Jaunde) ist die Subapicalbinde der Vdfl.-Oberseite recht breit (4—5 mm) und mit nur geringen Einbuchtungen versehen. Auf der Unterseite hat sie dagegen nach innen 2 tiefe Einbuchtungen auf Rippe 4 und 5. Auch die Querbinde der Htfl. ist viel breiter als bei allen andern Stücken und vom Vorderrande bis zur Mitte des Feldes 3 hin von fast gleicher Breite.

Das sehr frische Exemplar aus Bipindi hat violetten Schiller auf der Oberseite, der sich besonders am Vorderrand der Htfl. und am Saum aller Flügel bemerkbar macht. Der Vorderrand der Vdfl. ist schwarzblau, die Binde ähnlich den andern Kamerun-Stücken.

Die 3 aus dem Innern Ost-Afrikas stammenden Exemplare, welche sowohl von den Congo- als auch Kamerun-Stücken wesentlich abweichen, trenne ich von diesen und benenne und beschreibe sie besonders.

Euph. losinga Hew. var. *inaequabilis* n.

1 ♂ 1 ♀ Uganda.

Hauptsächlich in den beiderseitigen weissen Binden von allen andern Exempl. abweichend. Die braune Grundfärbung ist ähnlich wie bei den Stücken aus Kamerun, nur ein wenig düsterer. Die Flecke in der Mittelzelle fehlen. Die recht schmale Subapicalbinde der Vdfl. endigt bereits 4—5 mm vor dem Saume, ist nach innen auf den Rippen 4 und 5 so tief eingebuchtet, dass sie an diesen Stellen nur 2 mm breit ist. Auch ihre Färbung ist ein recht helles, an ihrer äussern Seite ins Grünliche spielende Orangegeb.

Die Grundfärbung der Unterseite ist bei dem einen Exemplar ein grünliches Blau, bei dem andern ein schmutziges Grün. Das erstere führt in der Mittelzelle der Vdfl. 3, der Htfl. 2 kleine schwarze Flecke, das letztere auf den Vdfln. 2 nur angedeutete, sehr matte, auf den Htfln. 1 deutlichen schwarzen Fleck. Die weisse Subapicalbinde der Vdfl. ist in 4 Flecke aufgelöst, deren beide dem Vorderrande am nächsten stehenden zusammengefloßen sind. Der letzte, kurz vor dem Saume liegende Fleck ist der kleinste und nach innen schwarz angelegt. Die Querbinde der Htfl. besteht ebenfalls aus kleinen Flecken, die in den Feldern 3, 5 und 6 am kleinsten, bei dem blauen Stück nur angedeutet sind. Auch hier wird der im Felde 7 liegende weisse Fleck nach innen durch einen schwarzen Strich begrenzt. Die dunklen Submarginalflecke aller Flügel sind

Neue Lepidopteren aus Ost- und Central-Afrika. 311

grösser und deutlicher als bei den Stücken vom Congo und aus Kamerun, ihre Flecke nach der Innenfläche länger ausgedehnt. Der Saumteil bis zu diesen Flecken ist nicht so stark verdunkelt als die übrige Fläche der Unterseite, und zeigt sich daher gleichsam als ein breites Saumband.

Flügelspannung: 73 und 75 mm.

Das Exemplar aus Itimba vom S. Albert-Nyansa mit ähnlicher ockergelber Binde der Vdfl.-Oberseite wie die Kamerun-Stücke, hat eine schmutzig grünliche Unterseite und 3 resp. 2 kleine schwarze Flecke in den Mittelzellen. Die weissen Binden gestalten sich genau wie bei *inacquabilis*, indem sie aus Flecken zusammengesetzt sind. Das breite Saumband ist nur wenig mehr verdunkelt.

Flügelspannung: 77 mm.

Mylothris Hb.

Mylothris narcissus Butl. v. *jacksoni* E. Sharpe.

In der Berl. ent. Z. d. Jahrgs. (1903), S. 140 habe ich Veranlassung genommen, ausser den fünf in Auriv. Rhop. aeth. aufgeführten Varietäten (var. *dentatus* Butl., *crawshayi* Butl., ♀ *jacksoni* E. Sharpe, ♀ *knutssoni* Auriv. und *neumanni* E. Sharpe) noch 3 Formen von *narcissus* Butl. zu beschreiben, welche von den Herren Dr. Fülleborn und Goetze im nördl. Gebiet des Nyassa-Sees gefangen worden sind. Aus der Ausbeute des Herrn O. Neumann gelangte das hiesige zool. Museum in den Besitz von 2 ♂ ♀, die zwischen dem 2.—7. Januar 1894 in den Loita-Bergen (Ssubugo, Geri), östlich vom Victoria-Nyansa, erbeutet wurden.

Die Htfl. des ♂ sind schwefelgelb, des ♀ orangegelb (im Farbenton genau wie bei den ♀ von *Mylothris ochracea* Auriv.), nach der schwarzen Zeichnung der Vdfl. beider Geschlechter aber, welche, im Vergleich zur var. *knutssoni* Auriv., die Ränder in nicht zu breiter Ausdehnung umgibt, zweifle ich nicht, dass dieselben zur var. *jacksoni* E. Sharpe (Proc. Zool. Soc. 1891, p. 190, t. 16, f. 3), die Aurivillius aber als nur im weiblichen Geschlecht vorkommend angibt, gehören. Die Ausdehnung der schwarzen Zeichnung ist in beiden Geschlechtern eine vollständig gleiche und mit der Abb. von E. Sharpe gut übereinstimmend. Nur in den Saumflecken auf den Rippen 6 und 7 der Htfl. weichen die mir vorliegenden Stücke unter einander ab. Während bei dem einen ♂ der Fleck 6 etwas grösser als alle übrigen und ein wenig wischartig verlängert ist, dehnt sich der Fleck 7 noch etwas mehr längs der Rippe aus. Bei dem zweiten ♂ sind diese beiden Flecke zu einer fast 3 mm breiten Randbinde

ausgedehnt, die sich von der Mitte des Feldes 5 bis zur Rippe 7 erstreckt. Die Randflecke des einen recht kleinen ♀ sind normal gebildet (d. h. Fleck 6 und 7 nur mässig grösser als alle übrigen), die Randflecke des andern ♀ dagegen ausgedehnter und mit einander verbunden. — Die Unterseite entspricht ganz den normalen Stücken.

Flügelspannung: ♂ 49 und 51 mm, ♀ 40 und 49³ mm.

Teracolus Sw.

Teracolus annae Wlgr. ab. *sulphurosa* n. 1 ♀.

Eine weibliche Form mit gelber Färbung der Oberseite. Der Prachtfleck der Vdfl. ist wie bei der Stammform scharlachrot, das Mittelfeld der Vdfl. und die Htfl. aber sind matt schwefelgelb mit der gewöhnlichen dunkeln Zeichnung, die überall schwarzgrau auftritt, und zwar im Saume, der innern Begrenzung des Prachtfleckes und dem Hinterrande der Vdfl. bis zur Subdorsale, sowie dem breiten Wurzelteile aller Flügel, der sich am Innenwinkel der Htfl. bis zur Rippe 3 erstreckt, und den breiten Rippen 3—7 im Saumteil der Htfl., zwischen welchen die gelbe Grundfärbung (hauptsächlich in den Feldern 3—5) fast ohne dunkle Bestäubung bis an den Saum hindurchzieht.

Auf der Unterseite ist der Wurzelteil und die Spitze der Vdfl. hellgelb, vor der Spitze gelbrot, die ganze Fläche der Htfl. ist gleichmässig hellgelb. Alle übrige Zeichnung entspricht genau der Stammform.

Flügelspannung: 47 mm.

Fundort: Kirbaya Massai-Land, auf der Tour Mgera-Burunga, Juni 1893.

Teracolus incretus Butl. ab. *panganiensis* n.

1 ♀, N. Usegua am Pangani (Tour Korogwe-Mkaramo), Mai 1893.

Unter den von Herrn O. Neumann in Ost- und Central-Afrika im Mai-Juni 1893 erbeuteten *Ter. incretus* Butl. (3 ♂ 3 ♀) befindet sich 1 ♀, welches anstatt des schwefelgelben Kolorits eine weisse Grundfärbung besitzt. Man könnte aber leicht versucht werden, dies weissgefärbte ♀ zu *Ter. auxo* Luc., wovon ♀ ♀ auch in weisser Färbung sich vorfinden und mit denen es sonst auch vollständig übereinstimmt, zu ziehen. *Auxo* Luc. ist aber stets kleiner als *incretus* Butl. und das vorliegende ♀ gehört wohl zu den grössten *incretus* ♀ ♀ (46 mm Flügelspannung), weshalb ich auch keinen Zweifel hege, das Tier dieser Art zuzuzählen. Die ganze Oberseite ist weiss mit

Neue Lepidopteren aus Ost- und Central-Afrika. 313

Ausnahme des roten Apicalteiles der Vdfl. und der gewöhnlichen schwarzen Zeichnung des ♀. Auch die Unterseite der Vdfl. hat eine weisse Färbung, der Apicalteil dagegen ein helles Siennabraun mit fein dunkler Rieselung und wobei die schwarze Zeichnung der Oberseite sich etwas dunkel abhebt. Die Fransen sind ockergelb. Der scharf schwarze Mittelfleck wird durch die MDC geteilt. Im Felde 1b stehen untereinander 2, im Felde 3 nur 1 matt schwarzer Fleck. Die Htfl. sind sehr hell siennabräunlich mit einer dunklen gelben, im Felde 4 unterbrochenen Flecken-Querbinde hinter der Mitte und ebenso gefärbtem Saume. Auf den Discocellularrippen steht ein kleiner silberweisser Fleck und die ganze Fläche der Htfl.-Unterseite ist mit mehr oder weniger dunklen (bräunlichen) Schuppen quer geriesel.

Teracolus ducissa Dognin.

4 ♀ (Geresa, 20. V; Mkaramo, 22.—26. V.; Begu, N.-Usegua 28. V. und Usandawe, Anf. IX, 1893).

Die Exemplare, welche 2 Saisonformen angehören, sind von einander wesentlich verschieden. Die ersten 3 Exemplare (aus Geresa, Mkaramo und Begu) stimmen unter sich ziemlich überein, während das ♀ aus Usandawe (Trockenzeitform) auf der Oberseite nicht die geringste schwarze Zeichnung zeigt. Dognin (Le Naturaliste 1891, p. 132) hat für seine Publikation zweifellos 1 ♀ der Trockenzeitform vor sich gehabt, denn er sagt: „Le dessus des quatre ailes est blanc, le tiers apical des supérieures est d'une belle teinte rouge orangée bordée extérieurement de brun couleur brique. Cette dernière teinte continue jusqu'à l'angle interne.“ Die Museumsexemplare weisen aber noch ein Merkmal auf, dessen weder Dognin (l. c.) noch Marshall (Proc. Zool. Soc. 1897, p. 21) Erwähnung tun. Es liegen nämlich auf dem Beginn des roten Apicalteiles, und zwar vom Felde 4 an bis an den Vorderrand, bei dem Exemplar aus Geresa ziemlich grosse verwischte, doch deutliche schwarze Flecke, die bei den andern beiden (aus Mkaramo und Begu) nur schwach angedeutet, doch immer noch sichtbar sind. Ein ähnlicher, kaum bemerkbarer schwärzlicher Wischfleck befindet sich zuweilen im Felde 3. Diese bald mehr bald weniger deutlich erkennbaren Flecke scheinen allen weiblichen *ducissa* und hauptsächlich denen der Regenzeitform eigen zu sein, ohne dass in der Litteratur an irgend einer Stelle ihrer Erwähnung getan wäre. Denn selbst 1 ♀ aus Mikindani, welches in der Sammlung des zool. Museums steckt und der Trockenzeitform angehört, zeigt Spuren solcher Flecken in den Feldern 3—5. Der rote Apicalteil ist bei beiden Saisonformen vorn stets schwefelgelb angelegt. Der

314 F. Thureau: Neue Lepidopt. a. Ost- u. Centr.-Afrika.

Vdfl.-Saum der Regenzeitform ist breit schwarz, am breitesten an der Spitze, nach dem Innenwinkel allmählich verlaufend, am Vorderende setzt sich das Schwarz als schmaler Saum bis zur Basis fort.

Das Exemplar aus Usandawe entbehrt jeder schwarzen Zeichnung, der hellrote Apicalteil führt keine dunklen Flecke und die Einfassungen der Ränder haben statt der schwarzen eine bräunliche Färbung. Auch der dunkle Strich auf der Zellenschlussader ist hier braun, während er bei den Exemplaren der Regenzeitform schwarz gefärbt ist. Die Abbildung von *Ter. subfasciatus* E. Sharpe (Mon. Ent. 1, t. 12, f. 1d und 1e) stimmt ziemlich genau hiermit überein und gehört wohl sicher der Trockenzeitform von *Ter. ducissa* Dognin an, nur sind bei jener 2 kleine dunkle Fleckchen am Anfange des roten Apicalteiles in den Feldern 3 und 4 angegeben, die unserm Exemplar fehlen. Ausserdem zeigt die Htfl.-Unterseite einen weit helleren Ton.

Das oben erwähnte Exemplar aus Mikindani hat wie die Regenzeitform einen schwarzen Saum der Vdfl., welcher aber nicht so ausgedehnt breit ist. Seine Unterseite führt jedoch alle Merkmale der Trockenzeitform.

Auf der Unterseite unterscheiden sich die beiden Saisonformen durch den auffällig verschiedenen Farbenton. Während bei der Regenzeitform die Htfl. einen matt gelblichweissen, schwach ins Ockerbräunliche übergehenden Grundton besitzen, sind sie bei der Trockenzeitform fast fleischrot, stark ins Ockerbraune ziehend. Entsprechend der Färbung der Htfl. ist auch der Apicalteil der Vdfl., bei der Trockenzeitform stark ockergelb-fleischfarbig, bei der Regenzeitform dagegen besteht er aus einem ganz matt roten Ton, der hauptsächlich auf das Durchscheinen des roten Apicalteiles der Oberseite zurückzuführen ist. Ueber den Apicalteil der Vdfl. und die Fläche der Htfl. ziehen zahlreiche graubräunliche Querstrichelchen, die bei der Regenzeitform schärfer und dunkler sind als bei der Trockenzeitform. Der Längsstrich, welcher die Htfl.-Unterseite von der Basis bis zum Saum in zwei Hälften teilt, zeigt bei beiden Formen nur wenig Verschiedenheit.

Das ♂ von *Ter. ducissa* Dognin hat Prof. Karsch in Ent. Nachr. XXIV (1898), S. 98 als *Ter. sulfuratus* beschrieben und gehört dasselbe nach dem Farbenton der Unterseite der Regenzeitform an.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Thureau Friedrich

Artikel/Article: [Neue Lepidopteren aus Ost- und Central-Afrika im Königl. zoologischen Museum zu Berlin. 301-314](#)